

FRAUENTAG IM NETZ Online-Treffen der Dekanate
LUDWIG FELS Eine Hommage an das Ausnahmetalent

SEITE 2
SEITE 3

FRÜHLING Die Menschen trieb es nach draußen
ABSAGE Auch heuer kein Weißenburger Altstadtlauf

SEITE 5
SEITE 7

KOSTEN WERDEN GETRAGEN

Weißenburger Stadtrat stimmt Übernahme zu

WEISSENBURG – Die Bayerische Staatsregierung hat im Januar entschieden, Eltern bei den Kindergartenbeiträgen im Januar und Februar pauschal zu entlasten. Der Weißenburger Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den kommunalen Anteil dieser Beiträge zu übernehmen.

Die Bayerische Staatsregierung und die kommunalen Spitzenverbände haben beschlossen, dass der Freistaat 70 Prozent der Kosten des Beitragsersatzes trägt und die Kommunen 30 Prozent tragen. Ob sich eine Stadt oder Gemeinde an dieser Regelung beteiligt, kann sie aber selbst entscheiden. Der Weißenburger Stadtrat sprach sich nun einstimmig für die Kostenübernahme aus. Allerdings werden die Elternbeiträge für Januar und Februar zunächst eingezogen und hernach zurückerstattet, hieß es in der Sitzung.

Ausnahme Notbetreuung

Zuschussberechtigt sind nur Kinder, die ihre Kita an maximal fünf Tagen pro Monat besucht haben. Für alle, die die Notbetreuung sechs oder mehr Tage in Anspruch genommen haben, gibt es keine Zuschüsse. Für die Notbetreuung im Zeitraum zwischen 16. Dezember und den Weihnachtstagen hingegen werden allen Eltern die Beiträge von der Stadt Weißenburg zurückbezahlt, entschied man in der Sitzung des Stadtratsgremiums.

Aktuell hält die Stadt rund 700 Kindergärten, 140 Krippen- und 28 Hortplätze vor. „Grob überschlagen würde dies grundsätzlich einen kommunalen Anteil von 10 500 Euro für Kindergartenkinder, 8400 Euro für Krippenkinder und 980 Euro für Hortkinder bedeuten“, war das Volumen dieser Entscheidung in den Sitzungsunterlagen vorbereitend zusammengefasst worden.

Ende Januar wurde in Weißenburg rund ein Drittel der Kinder notbetreut. Daher reduzieren sich die genannten Beiträge, die die Stadt leisten muss, noch um rund ein Drittel. Allerdings weist die Verwaltung darauf hin, dass diese Zahlen nur „einen groben Überblick über die voraussichtlichen Kosten geben“ sollen. Sie seien stark abhängig von der tatsächlichen Inanspruchnahme der Notbetreuung, heißt es in der Ratsvorlage. **rr**



„Kanonendonner über Weißenburg“ heißt eine Veranstaltung am 22. und 23. Mai, die von der Vereinigung Deutscher Schwarzpulver Kanoniere auf der Wülzburg aufgezogen wird. Dabei wird auch die 2016 eingeweihte Festungskanone zum Einsatz kommen, die von den Böllerschützen der HSG 1250 Weißenburg betreut wird.

Wenn es auf der Wülzburg kracht

Im Mai soll die Veranstaltung **KANONENDONNER ÜBER WEISSENBURG** auf der Hohenzollernfestung stattfinden.

WEISSENBURG – Er pflegt nach eigenen Angaben „das Brauchtum der alten Büchsenmeister“ und den „sportlichen Wettkampf beim Schießen mit Vorderladerkanonen“ – der Verband Deutscher Schwarzpulver Kanoniere, kurz VDSK.

Was es nicht alles gibt. Und das sogar in Weißenburg, zumindest voraussichtlich am Wochenende des 22. und 23. Mai.

Dann wird der VDSK zu Gast auf der Wülzburg sein, jenem Baudenkmal von nationaler Bedeutung, das über eine schussfähige Kanone verfügt. Die 24 Pfund Halbkartaune – die Gewichtsangabe steht für das Geschossgewicht – wird beim „Kanonendonner über Weißenburg“ auch zum Einsatz kommen.

Der Verband tritt seit vielen Jahren an die Öffentlichkeit, vor allem seit 2014 mit seiner Veranstaltung „Kanonendonner über dem Elbtal“ auf der Festung Königstein. Ab 2023 soll diese auch wieder stattfinden. Aber seit vergangenen Jahr wird die weitläufige Anlage inmitten des Elbsandsteingebirges saniert.

Auf der Suche nach Alternativen stieß der VDSK auf die Wülzburg. „Der Verband kam auf uns zu, die

Anfrage kam über unsere Internetseite“, berichtet Max Gagsteiger, Leiter der Weißenburger Touristinfo. Eine Abordnung des VDSK war bereits vor Ort und zeigte sich von der Wülzburg begeistert, wenngleich diese freilich nicht mit der Festung Königstein, einer der größten Bergfestungen Europas, vergleichbar ist.

Die Abordnung um Präsidiumsmitglied Martin Hillebrand habe einen „recht guten Eindruck gemacht“, sagt Gagsteiger. Es seien „keine Schießwütigen“, sondern es handle sich um einen „historischen Verein“, der Festungs- und Lagerleben nachvollziehbar machen wolle.

Wie es sich für richtige Kanoniere gehört, bringen sie ihre eigenen Kanonen mit. Allerdings können die Geschütze nicht auf die eigentlich dafür vorgesehenen Standorte auf den Bastionen gebracht werden, weshalb sie auf dem gedeckten Weg außerhalb der Wülzburg positioniert werden.

Der VDSK „die gesamte Festung bespielen“, berichtet Gagsteiger. Will heißen: 200 bis 250 Teilnehmer werden ein historisches Lagerleben zeigen. Mit dabei sein sollen unter anderem die Neustädter Landsknecht-

strommler, die Kaiserliche Artillerie Augsburg, verschiedene Landsknechtstruppen, die Feldwache Tilly, die Artillerie Friedrichs des Großen und das 5. Thüringische Infanterieregiment Nr. 94, aber auch das Royal Regiment of Artillery oder die Virginia Milizen 1776. So werden verschiedene Epochen abgedeckt, vom Mittelalter über die napoleonische Ära bis zur Kaiserzeit. Die Teilnehmer werden am Freitagabend auf der Wülzburg begrüßt. Es schließen sich ein Stelldichein mit Napoleon-Empfang und Lagerleben an.

Mit einheimischen Vereinen

Samstag und Sonntag werden die Regimenter um 8 Uhr geweckt. Um 10 Uhr erfolgt ein rund 30-minütiger Kanonendonner, der um 15 Uhr wiederholt wird, dann allerdings 60 Minuten lang. Ganztags gibt es unter anderem Exerzierübungen und Darstellungen der Infanterie mit der Schloßwache 1757 zu Schönburg.

In der Teilnehmerliste finden sich auch mehrere einheimische Vereine, angefangen von der Stadtkapelle, der Deutschordekapelle Ellingen und Weißenburger Jagdhornbläser über verschiedene Böllerschützenvereine

bis hin zur königlich privilegierten Hauptschützengesellschaft (HSG) 1250 Weißenburg. Deren Böllerschützen betreuen die Halbkartaune auf der Wülzburg.

Von Besuchern wird Gagsteiger zufolge nur „ein relativ geringer Eintritt verlangt“. „Corona ist das große Fragezeichen“, räumt Gagsteiger allerdings ein. Der VDSK habe ein umfassendes Hygienekonzept vorgelegt, das bereits beim Böllerschießen auf der Königspfalz Tilleda in Sachsen-Anhalt im vergangenen August zum Einsatz kam.

Mit Verantwortlichen der Festung Königstein hat Gagsteiger Kontakt aufgenommen. Dort sei man begeistert, berichtet der Touristinfoleiter. An den Wochenenden des „Kanonendonner über dem Elbtal“ seien stets doppelt so viele Besucher wie zu herkömmlichen Zeiten gezählt worden. Gagsteiger hofft ebenfalls auf eine gute Resonanz. „Das ist eine super Gelegenheit, die Wülzburg bekannt zu machen“, ist er überzeugt. **rr**

INFO

Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite des Verbands Deutscher Schwarzpulver Kanoniere: www.vdsk.eu.